

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Altenberg, eine Fabrikstadt.

Bei dem ziemlich allgemeinen Darniederliegen des vaterländischen Bergbaues ist es erklärlich, daß auch die Möglichkeit eines einstmaligen Aufhörens des Altenberger Bergbaues von Weitersehenden in Betracht gezogen worden ist. Wird auch dieser Fall nicht so bald eintreten, da namentlich die Zwitterstocksgewerkschaft in ihren Tagegebäuden, Maschinen zc. ein so großes Capital angelegt hat, daß dieselbe voraussichtlich nicht gleich im Stiche gelassen werden wird, so muß doch ein dauerndes Herabgehen der Zinnpreise, deren Bestimmung bekanntlich nicht von Sachsen, sondern von allgemeinen Handelsconjuncturen abhängt, eine allmähliche Reduction, und, den schlimmsten Fall angenommen, ein endliches Aufhören des Zinnbergbaues im Gefolge haben. Man hat nun gefragt, was in solchem Falle aus der im Bergbaubetriebe ihren Unterhalt suchenden und findenden Bevölkerung werden solle? Nun würde zwar ein solcher Fall nicht ohne schwere Krisis, die Gott abwenden möge, vorübergehen, indeß hegen wir bei den vortrefflichen natürlichen Bedingungen, welche Altenberg dem Fabrikbetriebe bieten kann, die Ueberzeugung, daß die Stadt nach dem etwaigen Aufhören des Bergbaues sehr bald eine Fabrikstadt werden würde. Altenberg vermag in seiner Bevölkerung hinreichend und relativ wohlfeile Kräfte zu stellen, Altenberg besitzt ferner wie kaum eine andere Stadt die vortrefflichsten Wasserkräfte und Gefälle und hat endlich billiges Holz. Zieht man nun in Betracht, daß bei einem etwaigen Erlöschen des Bergbaues die sämtlichen Mühlen, Maschinen und sonstigen Tagegebäude und Anlagen dann um verhältnismäßig billigen Preis an einen oder mehrere Fabrikbetriebe überlassen werden könnten, so ist bei dem Unternehmungsgeiste unseres Jahrhunderts kaum zu zweifeln, daß diese natürlichen Bedingungen Altenbergs für eine Fabrikstadt, lange unbeachtet bleiben sollten. Wenn also, wider Erwarten, der Bergbaubetrieb in Altenberg jemals sein Ende erreichen sollte, so würde er gewiß über kurz oder lang einen Nachfolger im Fabrikbetriebe finden. Dies ist unsere Ansicht, die vor der Hand freilich auf nichts Anspruch macht, als auf den Namen einer — patriotischen Phantastie.

Tagesgeschichte.

× **Altenberg.** Nachdem das Wahlergebnis der neuen Stadtvordneten in voriger Nummer dieses Blattes veröffentlicht worden ist, so fühlen wir uns veranlaßt, unsere Freude über diese glückliche Wahl hiermit öffentlich auszudrücken, denn es sind Männer

gewählt worden, welche so zu sagen — den Nagel auf den Kopf zu treffen, auch, wo es noth thut, den Daumen auf das Auge zu drücken wissen. Insbesondere freuen wir uns, daß Herr Advocat Riedel mit großer Stimmenzahl gewählt worden ist, weil derselbe als Jurist die nöthige Geschäftskennntniß besitzt, wodurch öfters Berathungen abgekürzt werden können. Hoffen wir, daß er durch Annahme dieses Ehrenamtes das allgemeine Vertrauen rechtfertigen wird.

° **Altenberg.** Als man vor Kurzem endlich, endlich mit dem Aufbau des Rathhauses begann, da gab es Stimmen, welche die Befürchtung aussprachen, daß dasselbe wohl schwerlich unter Dach gebracht werden würde und fürwahr, diese Befürchtung wurde eine allgemeine, als vor ohngefähr 14 Tagen Frost und zwar starker Frost eintrat, und eines schönen Morgens 1 bis 2 Zoll Schnee Quartier nahm. Derselbe hielt sich jedoch nicht lange, und verschwand in Eilmärschen, worauf recht schöne Herbsttage sich einstellten. Diese ließen nun den Neubau so vorwärts schreiten, daß an vergangener Mittwoch das Gebäude gehoben werden konnte, und nun nicht mehr daran zu zweifeln ist, daß auch das Schieferdach vor Einbruch des Winters aufgelegt werden wird. Daß dies Alles noch ermöglicht werden kann, ist offenbar ein großer Vortheil für das Gebäude selbst. Die Bauehebung ging vor sich ohne ein Zeichen der Theilnahme Seiten der städtischen Verwaltung, ohne irgend eine Spur von einer Feierlichkeit. Wir sprechen uns darüber mißbilligend aus, weil ein Rathhaus für eine Stadtgemeinde ein Gebäude von Bedeutung ist, an welches sich viele Erinnerungen aber auch Hoffnungen knüpfen. Es ist der letzte Neubau vom großen Brand im Jahre 1862 her, und uns will doch bedünken, daß es sich hier um etwas Anderes handelte, als um Aufbau einer Krähenhütte. Eine Feierlichkeit bei Hebung eines Gebäudes ist eine althergebrachte, gar schöne Sitte, und hat einen sehr tief liegenden Sinn. Wenn nun der Privatmann ein solches Ereignis nicht theilnahmlos an sich vorübergehen läßt, um so mehr war die städtische Verwaltung berufen, die Bauehebung des Rathhauses in einer Weise zu berücksichtigen, wie es anderwärts zur Zeit üblich ist und für schicklich gehalten wird. Es konnte dies mit einer Handlung geschehen, welche nicht den geringsten Aufwand hervorgerufen hätte, und war nun um so unerlässlicher, als bei der Grundsteinlegung, beim Beginn des Baues ebenfalls nichts, gar nichts geschehen war — —

Dresden. Der Stadtrath hier selbst hat auf die Eingabe des engern Ausschusses für das nächste Jahr